

## 87-Jährige fragt: „Was soll der Aufstand?“

Seniorin setzt Opel am Boeler Ring auf eine Verkehrsinsel

**Boele.** Bereits am vergangenen Freitag gegen 10 Uhr ist eine 87-jährige Hagenerin aus bisher ungeklärter Ursache von der Hagener Straße abgekommen und am Boeler Ring auf eine Verkehrsinsel gefahren. Kurios auf ihre Reaktion.

Die Dame kam von der Hagener Straße und riss sich beim Crash mit der Verkehrsinsel auf der Kreuzung zur Hügelstraße die Ölwanne ihres Opel Corsa auf. Das führte dazu, dass das austretende Öl über Teile der Hagener Straße lief. Beim Eintreffen bot sich den Beamten der Polizeiwache Hoheleye ein ungewöhnliches Bild. Der Opel befand sich schräg vor der dortigen Verkehrsinsel und rollte leicht rückwärts. Die Unfallfaherin saß währenddessen noch im Fahrzeug, hinderte den Pkw aber nicht am unkontrollierten Wegrollen. Den Polizisten vor Ort gelang es noch rechtzeitig, in den Fahrgastraum zu greifen, um dort die Handbremse zu ziehen. Was aber vor Ort noch ungewöhnlicher war als der weggrollende Opel, war das Unverständnis der Fahrzeugführerin an der Unfallstelle. Die 87-jährige Hagenerin hatte nämlich so gar kein Verständnis für den „ganzen Aufstand“, der vor Ort betrieben würde. Glücklicherweise blieb sie trotz aller Umstände unverletzt und konnte nach einer kurzen Begutachtung im Rettungswagen entlassen werden. Ihr Führerschein wurde sichergestellt.

## VHS-Vortrag zur Risikobewertung

**Hagen.** Einen kostenlosen Online-Vortrag über die unterschiedliche Risikobewertung von Fachleuten und Laien bietet die Volkshochschule Hagen (VHS) am Dienstag, 20. Februar, von 19.30 bis 21 Uhr an. Der Psychologieprofessor Ralph Hertwig klärt über die unterschiedliche Risikobewertung von Fachleuten und Laien im Falle von technologischen Risiken, Naturkatastrophen oder auch bei einer Pandemie auf. Der Vortrag weist mögliche Ursachen auf und beschäftigt sich mit der Frage, wie man die Kluft der unterschiedlichen Wahrnehmungen überwinden könnte.

Eine Anmeldung (Kursnummer 0107Z) ist bis Dienstag, 20. Februar, um 12 Uhr entweder über 02331/207-3622 oder über [www.vhs-hagen.de](http://www.vhs-hagen.de) möglich.

## Klanggeschichten mit Tomahawk

**Hagen.** Zu spannenden Klanggeschichten über das Leben der Ureinwohner Amerikas lädt die Stadtbücherei auf der Springe alle Kinder für Dienstag, 20. Februar, 16 Uhr, ein. Aus Filmen und Büchern kennen alle Kinder die Ureinwohner Amerikas. Aber wer waren diese Ureinwohner wirklich und wie haben sie gelebt? Trugen sie wirklich Federschmuck und bauten Totempfähle? Und wie leben die Ureinwohner Amerikas heute? Die Antwort können die kleinen Besucherinnen und Besucher bei einer aufregenden Reise auf den Spuren der Bisonherden in der Stadtbücherei herausfinden.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

# Die Realität für Schwule in Hagen

In der NS-Zeit wurden Homosexuelle gequält und getötet. Ausstellung in Hagen

Jens Stubbe

**Hagen.** Es gab den Tag, da spazierte Andreas Rau mit seinem Freund über den Bahnsteig am Hauptbahnhof in Dortmund. Von hinten näherte sich ein Fußball-Fan und pöbelte ihn an. „Bist du schwul, oder was?“, brüllte er. Und noch bevor Rau sich versah, spuckte der Mann ihm in das Schälchen mit Currywurst, das er in der Hand hielt.

Nur ein Beispiel, vielleicht ein extremes. Rau, der Leiter der Aids-Hilfe in Hagen, kann aber viele erzählen. Auch das von den beiden homosexuellen Flüchtlingen, die einem Fernsehsender ein Interview gegeben hatten. „Anschließend ist ein Sack mit Wäsche vor unserer Tür gelandet. Wir dachten erst, das sei eine nett gemeinte Spende. Aber als wir den Beutel geöffnet haben, befand sich darin vollgeschissene Kinderunterwäsche mit einem Zettel. Auf so etwas steht ihr doch“, berichtet Rau.

Vielleicht ist auch das der Grund dafür, dass er und kein anderer sich zu einem Interview mit dieser Zeitung bereits erklärt hat. Es geht um eine in dieser Form außergewöhnliche, eine wohl einmalige Ausstellung, die die Verfolgung und die Diskriminierung, der sie auch heute noch ausgesetzt sind, in einen Kontext setzt: „Come out, Hagen - LSBTQ\* in Hagen, NS-Verfolgung von Homosexuellen“ lautet der Titel.

Konzipiert haben sie der Historiker Pablo Arias und seine Tochter Anna Arias-Viebahn, die Geschichte studiert, mit Unterstützung des Hagener Geschichtsvereins. Rau - und das betont er - ist nur einer von mehreren Homosexuellen, die für dieses Projekt, das ab dem 7. März, 16.30 Uhr, im Rathaus an der Volme öffentlich gezeigt wird, interviewt und porträtiert wurden.

Rau spricht, während andere schweigen. Aus Angst vor Repression. So wie die beiden Flüchtlinge, die so negative Erfahrungen machen mussten, als sie sich zuletzt öffentlich zu ihrer Homosexualität bekannten. „Wir hätten gerne auch Menschen mit Migrationshintergrund interviewt, um die ganze Breite der Hagener Gesellschaft abzubilden“, sagt Pablo Arias, „aber niemand war bereit, mit uns zu sprechen.“ Oder wie ein Einzelhändler aus Hagen, der sich nicht traute, mitzumachen. „Er hatte die Sorge, dass einige seiner Kunden sein Geschäft künftig meiden würden.“

Schätzungen gehen davon aus, dass fünf bis zehn Prozent der Männer homosexuell sind. Genau Zahlen gibt es nicht, weil da ja noch immer die Dunkelziffer derer ist, die aus unterschiedlichsten Gründen ihre sexuelle Neigung eben nicht öffentlich machen. „Man kann aber beispielsweise davon ausgehen, dass in jeder Hagener Klasse mindestens ein schwuler Schüler sitzt“, sagt Arias, der selbst am Rahel-Varnhagen-Kolleg als Lehrer arbeitet. „Deshalb ist es uns wichtig, dass die Ausstellung nicht nur im Rathaus, sondern im Anschluss auch in Schulen gezeigt und darüber diskutiert wird.“

### Homosexualität in der Schule ausgespart

Auch da nämlich scheint man zuweilen weit entfernt von einem normalen Umgang. „Ich habe selbst das Ficht-Gymnasium besucht“, sagt Anna Arias-Viebahn, „Sexualität war Thema im Unterricht, aber über Homosexuelle oder Transgender haben wir nie gesprochen.“

Der Bogen, den diese Ausstellung



Pablo Arias (links) und Anna Arias-Viebahn haben die Ausstellung „Come out, Hagen“ konzipiert. Andreas Rau ist einer der Homosexuellen, die sie dafür interviewt haben.

MICHAEL KLEINRENSING

Schwule zählen zu den vergessenen Opfern des Dritten Reichs.

Pablo Arias, Historiker und Lehrer

schlägt, wird besonders deutlich am 13. Mai. „Da werden wir vor dem Christian-Rohlf-Gymnasium in Haspe den ersten Stolperstein verlegen, der an die Verfolgung eines Homosexuellen erinnert“, sagt Pablo Arias. „Schwule zählen zu den vergessenen Opfern des Dritten Reichs.“

Schwule, wie der Hagener Alexander Schlüter. Ein Familienvater, der 1939 wegen „homosexueller Betätigung“ verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Danach kam der Hasper in Übergangshaft, wurde zunächst in das Konzentrationslager Natzweiler und später in das KZ Sachsenhausen gebracht. Dort starb der 38-Jährige im November 1941 - angeblich an Herz- und Kreislaufproblemen und Darmtuberkulose. Weil auch Schlüters Frau in der Zwischenzeit verstorben war, wurden seine beiden Töchter zu Vollwaisen.

Schlüter ist nur einer von 200 Männern in Hagen, die aufgrund des 1935 verschärften Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches am Landgericht verurteilt wurden. Mindestens 15 Homosexuelle wurden mit Unterstützung des städtischen Gesundheitsamtes zwangssterilisiert oder kastriert.

Der sogenannte 175er hatte noch lange Bestand. 1969 wurde er reformiert, abgeschafft aber erst 1994. „Vor diesem Hintergrund ist mir klar geworden, dass auch ich ein Teil der Geschichte bin. Ich bin ein Zeitzeuge“, sagt Andreas Rau. „Dieser Paragraph hätte beinahe meine berufliche Karriere zerstört. Als damals 18-jähriger hatte ich selbst ein Verfahren am Hals.“

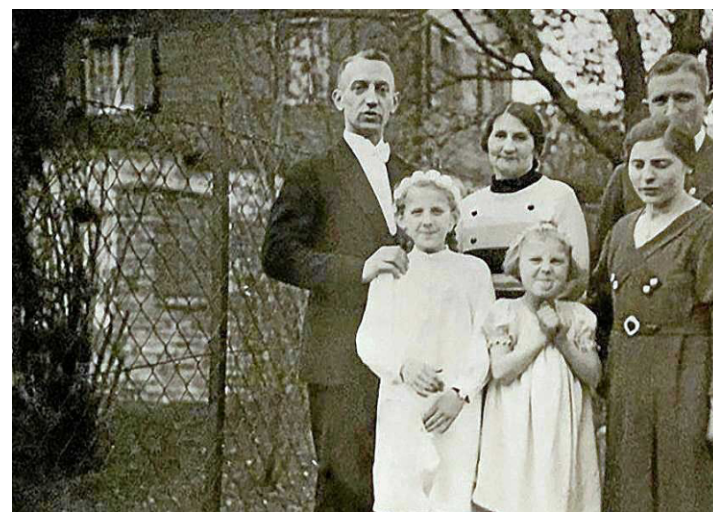
Denn der Paragraph betraf zuletzt noch Erwachsene ab 18 Jahren, die

Wir hätten gerne auch Menschen mit Migrationshintergrund interviewt, um die ganze Breite der Hagener Gesellschaft abzubilden. Aber niemand war bereit, mit uns zu sprechen.

Pablo Arias, Historiker

Dahinter steckt ein Stigma, dem sich queere Menschen noch bis heute ausgesetzt sehen: Es geht um die Verknüpfung von Homosexualität mit den Themen Pädophilie und Missbrauch.

Andreas Rau, Leiter der Aids-Hilfe Hagen



Der Hagener Familienvater Alexander Schlüter (links) wurde als Homosexueller im Dritten Reich verurteilt. Er kam im Konzentrationslager Sachsenhausen ums Leben.

FAMILIE SCHLÜTER - ARIAS

eine Beziehung mit einem Nicht-Volljährigen eingingen. „Dahinter steckt ein Stigma, dem sich queere Menschen noch bis heute ausgesetzt sehen“, sagt Rau, „es geht um die Verknüpfung von Homosexualität mit den Themen Pädophilie und Missbrauch.“

### Diskriminierung Teil des Alltags

Vorurteile, Diskriminierung - für Rau und andere Schwule ist das auch im Jahr 2024 Teil ihres Alltags. „Was wir zum Teil in unseren Postfächern finden, das glaubt man kaum“, sagt er. „Als wir eine queere

Gruppe für Migranten eingerichtet haben, hat uns jemand angeschrieben und gefragt, ob man denn dem Vergewaltiger jetzt auch noch das Vergewaltigen beibringen müsse.“

Was den Schluss nahelegen könnte, dass sich in den letzten Jahren nur wenig geändert hat. Da aber widerspricht Rau. Und es widerspricht Arias: „Ein Blick auf Flyer und Plakat reicht. Wenn man sieht, dass mit der Initiative ‚Kirche in anderem Licht‘ sich selbst die katholische Kirche für unsere Ausstellung starkmacht, dann ist das ein gutes Zeichen.“

## Fern-Universität geht neue Kooperation ein

**Hagen.** Die Fern-Universität und die Kreishandwerkerschaft Dortmund Hagen Lünen arbeiten in Zukunft in gemeinsamen Forschungsprojekten, Weiterbildungen für das Handwerk und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit eng zusammen.

Wie kann Wissenschaft zur Nachhaltigkeit und Digitalisierung im Handwerk beitragen? Was kann die Wissenschaft aus der Praxis lernen und umgekehrt? Wie lässt sich durchlässige Bildung in den handwerklichen Betrieben der Region ermöglichen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der neuen Partnerschaft. Anker für die Kooperation ist der Forschungsschwerpunkt Arbeit - Bildung - Digitalisierung (ABD) der Fern-Universität. Angesiedelt sind hier gemeinsame Projekte zur Digitalisierung von handwerklichen Prozessen oder zur Nachhaltigkeit im Handwerk. Praxisnahe Erkenntnisse fließen direkt in die wissenschaftliche Forschung ein.

Im Aufbau ist zudem der Immersive Collaboration Hub auf dem Campus der Fern-Universität. An diesem neuen Ort für das Lernen mit 3D kann der Einsatz neuer digitaler Möglichkeiten mit Blick auf das Handwerk erprobt werden.

## „Das hitzerobuste Haus“

**Hagen.** Einen kostenlosen Onlinevortrag über hitzerobuste Häuser bietet die Verbraucherzentrale am Dienstag, 20. Februar, von 18 bis 19 Uhr an. Anmelden können sich Interessierte bei der Volkshochschule Hagen (VHS). Mit der Veränderung des Klimas in Folge der Erderwärmung treten immer häufiger extreme Wetterphänomene auf. Temperaturen im Sommer über 35 Grad Celsius führen zur Überhitzung von Innenräumen. In dem Vortrag erfahren die Teilnehmenden, welche Vorsorgemöglichkeiten sie gegen diese und andere Klimafolgen treffen können. Eine Anmeldung zu dem Onlinevortrag ist bei der VHS unter der Kursnummer 0178Z bis Dienstag, 20. Februar, um 12 Uhr telefonisch unter 02331/207-3622 oder auf der Seite [www.vhs-hagen.de](http://www.vhs-hagen.de) möglich. Mit der Anmeldebestätigung werden die Zugangsdaten für den Vortrag per E-Mail versendet. Voraussetzung für die Teilnahme am Vortrag ist ein PC, Laptop oder Smartphone mit einer Internetverbindung.

## Vorlesestunde in zwei Sprachen

**Hagen.** Zu einer türkisch-deutschen Vorlesestunde lädt die Stadtbücherei auf der Springe alle Kindergarten- und Vorschulkinder für Montag, 19. Februar, ab 16.30 Uhr ein. Die türkischsprachige Vorlesepatin liest die Mitmachgeschichte „Der eifersüchtige Frosch“ in beiden Sprachen vor. Zur Geschichte: Der Frosch Eda ist furchtbar eifersüchtig. Wenn die anderen Tiere ihre besonderen Künste zur Schau stellen, will Eda alles genauso machen können wie sie. Das führt zu gefährlichen und schmerzhaften Erfahrungen. Dabei hat sie doch ein eigenes Talent.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Interessierte telefonisch unter 02331/207-3591 oder unter [www.hagen.de/stadtbuecherei](http://www.hagen.de/stadtbuecherei).